

Heilsamer Lebensraum

Im Gemeinschaftshaus Moosrain in Riehen bieten Christen seit 2012 Zimmer und Wohnungen an. Sie stehen Menschen offen, die Begleitung und Stützung brauchen. Während der Single-Kult immer mehr Seelen vereinsamen lässt, setzen die Moosrain-er um Thomas und Irene Widmer ein starkes Zeichen für gemeinschaftliches Leben.

Das Diakonissenhaus Riehen betrieb am Moosrain ein Pflegeheim; nun leben gegen 40 Personen in 13 Wohnungen im ruhig und sonnig gelegenen Gebäude, das der Verein Lebensgemeinschaft Moosrain im Baurecht übernehmen konnte. Die Wohnungen auf jeder der vier Etagen sind zu Gemeinschaften zusammengefasst, die von Ehepaaren geleitet werden.



Wie entsteht «heilsamer Lebensraum» – und für wen? Thomas und Irene Widmer-Huber erläutern im Gespräch ihren diakonischen Ansatz. Im Moosrain leben vier Männer und Frauen mit Begleitung; weiter steht eine Zwei-Zimmer-Wohnung für Menschen zur Verfügung, die vorübergehend in Not sind.

Begleitung heisst: wöchentlich ein Gespräch («Alltagscoaching») und unter der Woche mehrere gemeinsame Mahlzeiten als Teil der Tagesstruktur, alle zwei Wochen Teilnahme am Gemeinschaftsabend, eine Ansprechperson für Krisenzeiten. «Wir können nur Leute nehmen, die im Alltag für sich sorgen können, bemerkt Thomas Widmer, der auch als Spitalpfarrer arbeitet. Das Angebot gilt Personen, die mehr Kontakt und Struktur brauchen, als ein Sozialarbeiter bieten kann, der wöchentlich vorbeischaud, die aber kein Heim mit intensiver Betreuung brauchen.

Geschwächt, doch auf eigenen Füüssen

Das fürsorgliche Moosrain-Ambiente kommt Menschen entgegen, die psychisch beeinträchtigt oder lärm- und stressgeplagt, entmutigt oder vom Alltag überfordert sind, auch IV-Bezügern mit einem geschützten Arbeitsplatz. Für die Bewohner ist es ein Erfolg, es in dieser Wohnform über lange Zeit zu schaffen und nicht in einem klassischen Sozialheim zu leben.

Einige sind zwei oder drei Jahre geblieben – bis sie ihr Entwicklungsziel erreicht haben. Die Gemeinschaft hat einer leicht depressiven Frau gut getan. «Wir konnten

sie stabilisieren; nun wohnt sie wieder allein und kommt noch einmal in der Woche zum Essen.» Das Haus Moosrain nimmt auch Menschen in Krisen oder schweren Übergängen auf. «Ein Arbeitsloser wäre zu schwach für eine unbegleitete WG gewesen. Nach einigen Monaten bei uns kann er es schaffen.» Narzissten und Menschen mit starken Essstörungen werden hingegen nicht aufgenommen.

Gemeinschaften

Auf den vier Etagen leben zudem – ohne Begleitung – vier Ehepaare mit elf Kindern, ein Ehepaar, zwei allein erziehende Frauen mit drei Kindern und sieben Singles. Bei ihnen setzen die Verantwortlichen eine christliche Einstellung voraus. Thomas Widmer: «Mit einem eindeutigen Lebensstil sind wir für die Mitbewohner, die Begleitung brauchen, als Gemeinschaft tragfähiger.»

Widmers (Bild unten) bilden mit einem zweiten Ehepaar und einer langjährigen Freundin seit 2010 eine Lebensgemeinschaft. «Wir beschlossen, zusammen alt zu werden.» Die Lebensgemeinschaft feiert am Freitagabend zusammen mit Mitbewohnern, Freunden und Interessierten aus Riehen und der Region in der geschmackvoll gestalteten Hauskapelle Gottesdienst.

Die Moosrain-Gemeinschaft gibt einen Boden, sagt Thomas Widmer. «Wir bieten eine Plattform. Jesus ist es, der wirkt und heilt. Ein heilsamer Lebensraum mit Christus in der Mitte. «Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind ...» Am Tisch, im Alltag, zwischen Tür und Angel ist er da.»



Websites:
www.moosrain.net
www.offenetuer.ch

Langversion
 dieses Textes

Aus: Bulletin
 Landeskirchliches
 Forum 2/2017

Langversion:
 s. Link oben